

**Antrag 213/II/2019****Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Sitzzuteilungsverfahren bei Wahlen in Berlin und deutschlandweit vereinheitlichen!**

1 Bereits im Januar 1999 kam der Bundeswahlleiter zu dem  
2 Schluss, dass das Sainte-Laguë-Verfahren anderen Verfah-  
3 ren vorzuziehen ist. Also muss auch Berlin einen wichti-  
4 gen Schritt gehen und gegen Ungleichheit bei deutschen  
5 Landtagswahlen vorgehen.

6  
7 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats und der  
8 SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus sollen sich  
9 für eine Änderung des Berliner Wahlgesetzes (WahlG  
10 BE) einsetzen, die eine Ablösung des Hare-Niemayer-  
11 Verfahrens (siehe WahlG BE §17, Absatz 2) bei Wahlen  
12 zum Abgeordnetenhaus und eine Ablösung des d'Hondt-  
13 Verfahrens bei den Wahlen zu den zwölf Bezirksverordne-  
14 tenversammlungen (siehe §22, Absatz 1) durch das Sainte-  
15 Laguë-Verfahren vorsieht. Wir sind der Überzeugung, dass  
16 bei einer Verhältniswahl ein Wahlauszählverfahren nach  
17 Sainte-Laguë zu einer gerechteren Sitzverteilung in den  
18 Volksvertretungen führt. Die SPD sollte sich daher in den  
19 Ländern für die Einführung dieses Verfahrens einsetzen.

20  
21 Das Sainte-Laguë-Verfahren, das bereits seit der Bun-  
22 destagswahl 2009 Anwendung findet, sollte 2008 das  
23 Hare-Niemayer-Verfahren ablösen, welches wiederum  
24 1985 das d'Hondt-Verfahren ersetzte. Jedoch gehen die  
25 16 Bundesländer beim Sitzzuteilungsverfahren ihren ei-  
26 genen Weg, sodass in zehn Ländern das Sainte-Laguë-  
27 Verfahren nicht verwendet wird. Das d'Hondt-Verfahren  
28 und das Hare-Niemayer-Verfahren wurden erst in sechs  
29 Bundesländern ersetzt und auch Berlin hat noch keine  
30 entsprechende Änderung des Wahlgesetzes durchgesetzt.

31  
32 Für beide - bei der Bundestagswahl abgelösten - Verfah-  
33 ren gilt: Sie sind undemokratisch und verletzen die Wahl-  
34 gleichheit schwerwiegend! Das d'Hondt-Verfahren bevor-  
35 zugt nachweislich große Parteien. Da dieses Verfahren  
36 teilweise auch bei der Zuteilung von Ausschusssitzen an-  
37 gewendet wird, verstärkt sich dieser Effekt. Dadurch wer-  
38 den kleine politische Kräfte stark benachteiligt.

39  
40 Beim Hare-Niemeyer-Verfahren – der Quotenmethode  
41 mit Restausgleich nach größeren Bruchteilen - treten je-  
42 doch diverse Paradoxien auf. Diese Paradoxien können un-  
43 ter anderem bewirken, dass eine Partei bei Erhöhung der  
44 Sitzzahl Sitze verlieren kann (Alabama-Paradoxon). Des  
45 Weiteren kann es nach dem New-State-Paradoxon dazu-  
46 kommen, dass bei Streichung einer Partei eine andere Par-  
47 tei Sitze verliert. Das Populations-Paradoxon besagt wie-  
48 derum, dass eine Partei bei Stimmengewinnen Sitze ver-

49 lieren kann und eine andere Partei bei Stimmenverlusten  
50 Sitze dazu gewinnen kann. Diese Paradoxien stellen die  
51 Wahlgleichheit bei Anwendung dieses Verfahrens infrage.  
52  
53 Weitere Adressat\*innen: SPD-Fraktion im Berliner Abge-  
54 ordnetenhaus  
55